

Schulleitung

Schulleiter Altdorf
Bahnhofstr. 38
6460 Altdorf
Telefon 041 874 12 90
Mail karl.ziegler@altdorf.ch



SCHULJAHR 2013/14

Bericht der Schule Altdorf

www.schule-altdorf.ch

Altdorf, 26. August 2014

genehmigt durch Schulrat am 30. September 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Schulentwicklung (Ebene der Schule als Organisation)	4
1.1	Strategische Führung im Bereich der Organisation.....	4
1.1.1	Schulrat.....	4
1.1.2	Sekretariat.....	4
1.1.3	Schulleitung	4
1.1.4	Statistik	4
1.1.5	Pensen Integrative Förderung (IF) und Integrative Sonderschulung (IS)	5
1.2	Neue Kompetenzregelung zwischen Schulrat und Schulleitung.....	5
1.3	Einführung Schulsozialarbeit	5
1.4	Ausbau des Angebots Klassenmusizieren	6
1.5	Schulprogramm	6
1.6	Jahresmotto.....	6
1.7	Jahresziele	6
1.8	Aus der Arbeit der Schulleitung.....	6
1.9	Angaben zur Entwicklung der Infrastruktur.....	7
1.9.1	Neubau Hagen „Weg+Platz“	7
1.9.2	Arbeitsgruppe „Raumplanung“	8
1.9.3	Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)	8
1.10	Evakuationsübung Schulhaus Marianisten.....	8
1.11	Einführung bzw. Umsetzung kant. Krisenkonzept	9
1.12	Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe	9
2	Personalentwicklung	10
2.1	Personelles.....	10
2.1.1	Neue Lehrpersonen	10
2.1.2	Jahresurlaub	10
2.1.3	Rückkehr aus dem Jahresurlaub.....	10
2.1.4	Austritte Ende Schuljahr	10
2.1.5	Pensionierungen	11
2.1.6	Dienstjubiläen	11
2.1.7	Zusatzausbildungen	11
2.1.8	Neuer Schulleiter.....	11
2.2	Personalführung, Personalgespräche	11
2.3	Lehrerweiterbildungen (LWB)	11
2.3.1	NORI/PHZ.....	11
2.3.2	Steuerung der LWB.....	11
2.3.3	Schulinterne Weiterbildungen.....	12
2.3.4	Spezielle Weiterbildungen.....	12
2.4	Effiziente Umsetzung des Berufsauftrags	13
2.5	Mitdenken und Mitsprache.....	13
3	Unterrichtsentwicklung	14
3.1	Ganze Schule	14
3.1.1	Unterrichtsbesuche	14

3.1.2	Kooperative Lernformen - Curriculum.....	15
3.1.3	Einsatz der IQES-Online-Plattform.....	16
3.1.4	Einsatz Dybuster.....	17
3.2	Kindergarten und Primarschule.....	18
3.2.1	Begabungs- und Begabtenförderung.....	18
3.2.2	Integration von Kindern mit sonderpädagogischen Massnahmen.....	18
3.2.3	Erfahrungen mit dem Zweijahreskindergarten.....	18
3.2.4	Projekt „Ideenbüro“.....	19
3.2.5	Projekt „Programmieren mit Logo“.....	19
3.2.6	Projekt „Speed 4“.....	20
3.2.7	Projekt „Schulhausregeln St. Karl“.....	20
3.2.8	Projekt „Switch Junior Web Award“.....	21
3.3	Oberstufe.....	21
4	Öffentlichkeitsarbeit.....	22
4.1	Infoveranstaltungen.....	22
4.2	Öffentliche Schulinformationen.....	22
5	Ausblick – Jahresprogramm 2014/15.....	22
6	Persönlicher Rückblick und Dank.....	23

1 Schulentwicklung (Ebene der Schule als Organisation)

1.1 Strategische Führung im Bereich der Organisation

1.1.1 Schulrat

Ab dem 1. Januar 2013 setzte sich der Schulrat wie folgt zusammen:

Alexander Imhof, Präsident	Gesamtleitung, strategisches Personalmanagement
Susi Planzer Muoser, Vizepräsidentin	Qualitätsmanagement
Adrian Dittli, Verwalter	Finanzen, Raumplanung
Martina Schuler, Mitglied	Öffentlichkeitsarbeit, Eltern und Lernende
Kurt Gisler, Mitglied	Förderungsmassnahmen, Sonderschulung

1.1.2 Sekretariat

Alois Kempf, Schuladministrator	Führung Schulsekretariat
---------------------------------	--------------------------

1.1.3 Schulleitung

Karl Ziegler	Schulleiter Altdorf
Rony Mattmann	Schulhausleiter St. Karl
Heinz Keller	Schulhausleiter Hagen/Marianisten
Jacqueline Gisler Widmer	Schulhausleiterin Bernarda

1.1.4 Statistik

Anzahl Lehrerinnen und Lehrer (Stichdatum: Beginn Schuljahr 2013/14)

	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2012/13
Kindergarten	10	10
Primarschule	41	40
IF/IS Primarschule u. Kindergarten	11	11
Integrierte Oberstufe	10	4
Realschule	3	5
Sekundarschule	3	4
Werkschule	0	2
IF/IS Oberstufe	1	1
Textiles Gestalten / Hauswirtschaft	8	7
Turnen / Schwimmen	4	5
Musik	4	3
Deutschunterricht für Fremdsprachige	4	3
Religion	7	7
Schulleitung	<u>4</u>	4
Total	<u>110</u>	<u>106</u>

Von den 110 Lehrpersonen im Schuljahr 2013/14 sind 76 Frauen (69%) und 34 Männer (31%). Ein Vollpensum haben 33 Lehrpersonen (30%), ein Teilpensum 77 Lehrpersonen (60%). Das Beschäftigungsvolumen der 110 Lehrpersonen beträgt 74,2 Vollzeitstellen (Vorjahr 72,7). Ohne Religionslehrpersonen, die bei der Kirche angestellt sind, beträgt das Beschäftigungsvolumen 72,8 Vollzeitstellen (Vorjahr 71,2).

Anzahl Schülerinnen und Schüler (Stichdatum: 30. September 2013)

	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2012/13
Kindergarten	161	157
Primarschule	506	497
Integrierte Oberstufe	130	68
Realschule	27	54
Sekundarschule	22	58
Werkschule	<u>0</u>	<u>11</u>
Total	<u>846</u>	<u>845</u>

Von den 846 Schülerinnen und Schülern des Schuljahres 2013/14 sind 403 weiblich und 443 männlich. 128 Schulkinder (15,1%) haben eine ausländische Nationalität (Vorjahr 14,2%).

Klassenbestand

	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2012/13
Kindergarten	8	8
Primarschule	27	26
Integrierte Oberstufe	7	4
Realschule	1	3
Sekundarschule	1	3
Werkschule	<u>0</u>	<u>1</u>
Total	<u>44</u>	<u>45</u>

1.1.5 Pensen Integrative Förderung (IF) und Integrative Sonderschulung (IS)

Lektionen pro Woche

Primarschulhäuser	IF	IS	Total
Hagen (inkl. KG Bernarda)	29	7	36
Marianisten (inkl. KG MA)	37	60	97
St. Karl (inkl. KG MG, RO, TR)	87	50	137
Total	153	117	270

- Der Schulrat hat für die Integrative Förderung 154 Wochenlektionen bewilligt. Vom Amt für Volksschulen (Kanton) wurden 122 Lektionen Integrative Sonderschulung bewilligt.
- Auf der Oberstufe wurden 45 Wochenlektionen für die Integrative Förderung und 4 Wochenlektionen die Integrative Sonderschulung eingesetzt.

1.2 Neue Kompetenzregelung zwischen Schulrat und Schulleitung

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „strategische und operative Führung“ wird vom Schulrat und Schulleitung immer im Auge behalten. Die aufgrund der Schulordnung und des Schulgesetzes möglichen Kompetenzübertragungen vom Schulrat zur Schulleitung wurden seit der Einführung der Schulleitung schon umgesetzt. Die neue Kompetenzregelung wurde problemlos vollzogen.

1.3 Einführung Schulsozialarbeit

Am 12. März 2013 hat der Schulrat entschieden, das Thema „Schulsozialarbeit an der Schule Altdorf“ weiterzuverfolgen und setzte eine Arbeitsgruppe ein, die entsprechende Entscheidungsgrundlagen inkl. Bedürfnisabklärung bei allen Altdorfer Lehrpersonen erarbeiteten. Am 3. September 2013 beschloss der Schulrat mit Unterstützung des Gemeinderates, die neue Stelle der Schulsozialarbeit (80% Pensum) der Gemeindeversammlung (14. November 2013) vorzulegen. Die Altdorfer Bürgerinnen und Bürger stimmten der Einführung vorbehaltlos zu. In der Folge wurde das Konzept ausgearbeitet, das am 4. Februar 2014 vom Schulrat genehmigt wurde. Im Juni

2014 wurden die Lehrpersonen anlässlich der Teamsitzungen über das Konzept informiert. Anfangs April 2014 wurde Frau Sophie Andrey als erste Altdorfer Schulsozialarbeiterin per 1. August 2014 gewählt. Die Schulsozialarbeiterin wird während 1 bis 2 Schuljahre von einer Arbeitsgruppe (ein Schulratsmitglied, vier Lehrpersonen und der Schulleiter) begleitet und unterstützt.

1.4 Ausbau des Angebots Klassenmusizieren

Der Schulrat Altdorf hat am 27. März 2012 das Konzept „Klassenmusizieren an der Primarschule Altdorf“ genehmigt. Im Grundsatz will die Schule Altdorf, dass jedes Kind in den Genuss des Klassenmusizierens kommt. Im Schuljahr 2013/14 wurden die beiden Klassen 5c und 5d sehr erfolgreich als „Perkussionsklasse“ geführt. Das Konzert der Perkussionsklassen zusammen mit den beiden Bläserklassen im Dezember 2013 im theater uri sowie das grosse Sommerkonzert aller Urner Bläser- und Perkussionsklassen im Juni 2014 in der Aula des Grävimattschulhauses in Schattdorf waren ein voller Erfolg.

Im Schuljahr 2014/15 wird die Klasse 3b (Schulhaus Marianisten) als weitere Perkussionsklasse geführt. Für das Schuljahr 2015/16 ist eine weitere Klasse (Perkussions- oder Bläserklasse) budgetiert. Falls das Budget angenommen wird, hat die Führung einer Klasse im Schulhaus Hagen Priorität.

1.5 Schulprogramm

Die Thematik „Leistungsvereinbarung Schulrat – Gemeinderat und Globalbudget Ressort Schule (Schulrat/Schulleitung)“ wird erneut verschoben. Das Thema „Beurteilung und Kompetenzraster (Oberstufe)“ wird evtl. mit der Einführung des Lehrplans 21 angegangen.

Die übrigen Aufgaben, die im Schulprogramm 2011 – 2015 geplant waren, wurde oder werden im Schuljahr 2014/15 umgesetzt.

1.6 Jahresmotto

Für das Schuljahr 2014/15 wird der Leitsatz 3 „offä si“ bestimmt. Der Leitsatz wird im Leitbild der Schule Altdorf mit folgenden Begleitsätzen genauer beschrieben:

- Wir bieten allen Beteiligten und Interessierten Einblick in unseren Schulalltag.
- Unsere Ziele und Handlungen sind ersichtlich.
- Menschen nehmen wir in ihrer Vielfalt wahr, wir tolerieren und respektieren ihre Verschiedenheiten.
- Neues und Fremdes fordert uns heraus, wir setzen uns damit auseinander.
- Wir pflegen Kontakt zu den Eltern, Fachpersonen, Berufsleuten und Personen anderer Schulen.
- Wir setzen uns mit Kritik auseinander und stellen uns Konflikten.

1.7 Jahresziele

Darüber sind Aussagen in den Absätzen „Personalentwicklung“ (S. 10), „Unterrichtsentwicklung“ (S. 14), und „Ausblick – Jahresprogramm 2014/15“ (S. 22) aufgeführt.

1.8 Aus der Arbeit der Schulleitung

Die Schulleitung arbeitete im vergangenen Schuljahr an folgenden Schwerpunktthemen:

- Mitsprache und Mitbestimmung der Lehrpersonen in Schul- und Unterrichtsprozessen klären
- Evaluation und Auseinandersetzung im Bereich der Begabten- und Begabungsförderung (Windrose, Werkstätte)
- Einführung der integrierten Oberstufe (2. Jahrgang)
- Auseinandersetzung mit dem Gütekriterium „Hoher Anteil echter Lernzeit“ - eine gemeinsame Sprache finden
- Auseinandersetzung mit den Auswertungsergebnissen „Effiziente Umsetzung des Berufsauftrags“
- Erste Schritte bzgl. Umsetzung des Kantonalen Konzeptes zur Bewältigung von Krisen an den Urner Schulen
- Einführung der Schulsozialarbeit in Altdorf (Entscheidungshilfen, Konzept, Ausschreibung, Anstellung)
- Anstellung des neuen Schulleiters
- Planung und Umsetzung bzgl. Besuch World Didac 2014 in Basel
- Verbindliche Einführung des Softwareprogramms „Dybuster“
- Anwendung der Plattform IQES-Online
- Prüfung der Raumsituation an der Schule Altdorf (Mitarbeit Bericht Schulraumplanung)
- Erstellung des inhaltlichen Jahresprogramms 2014/15
- Erstellung des Jahres- und Sitzungsplans 2014/15
- Schulblatt 2014 erstellen
- Auseinandersetzung mit der Thematik „Personalplanung für das Schuljahr 2014/15“
- Planung und Durchführung schulinterner Weiterbildungen
- Planung und Durchführung der Evakuationsübung im Schulhaus Marianisten
- Einführung einer weiteren Klasse „Klassenmusizieren“ auf das Schuljahr 2014/15
- Schwierige Situationen (Schüler- und Lehrerebene) besprechen (Intervision)

Für die Bearbeitung der Themen und Sachfragen innerhalb der Schulleitung wurden folgende Zeitgefässe eingesetzt:

- Schulleitungssitzungen (14-Tage-Rhythmus; jeweils Dienstag 07.30 – 11.40 Uhr)
- Fünf Arbeitstage der Schulleitung während der unterrichtsfreien Schulzeit
- Quartalsgespräche des Schulleiters mit den Schulhausleitungen
- Zwei Halbtagsitzungen mit Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (Primar)
- Diverse Gespräche des Schulleiters mit den Schulhausleitungen
- Regelmässige Gespräche mit dem Schulpräsidenten
- Zwei Treffen mit Vertretern der Bauabteilung der Gemeinde Altdorf

1.9 Angaben zur Entwicklung der Infrastruktur

1.9.1 Neubau Hagen „Weg+Platz“

Am 18. November 2010 entschied die Gemeindeversammlung auf Antrag mehrerer Altdorfer Sportvereine, erneut ein Neubauprojekt zu prüfen. Die Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2011 genehmigte sodann einen Planungskredit von 250'000 Franken für die Durchführung eines Projektwettbewerbs und die Erarbeitung einer Baukreditvorlage.

Um die optimale Lösung für den Abbruch und Neubau zu finden, schrieb die Gemeinde im Amtsblatt vom 2. September 2011 öffentlich einen Projektwettbewerb aus. Über achtzig Büros beteiligten sich daran. Im Februar 2012 empfahl die Wettbewerbsjury dem Gemeinderat, das Siegerprojekt "Weg+Platz" des Architekturbüros Gérard Prêtre AG aus Zürich weiterzuverfolgen. Leicht an-

gepasst wurde das Projekt am 25. November 2012 zur Abstimmung gebracht. Mit einem JA-Stimmenanteil von über 70 % wurde dem Baukredit von Fr. 14.6 Mio. zugestimmt.

Zur Realisierung der baulichen Massnahmen hat der Gemeinderat eine Baukommission unter der Leitung der Gemeindepräsidentin Christine Widmer eingesetzt. Diese besteht aus Vertretern der Schule, der Sport- und Kulturvereine, des Kantons und der Gemeinde. Begleitet wird diese Baukommission durch den Architekten und die Fachplaner. Zur Planung der Anlagen und zur Leitung der Bauarbeiten, haben die Architekten gemeinsam mit den Fachplanern mit der Gemeinde einen Vertrag abgeschlossen. Zwischenzeitlich liegt ein ausführungsfähiges Projekt vor. Rund 50 % der Planungs- und Bauarbeiten wurden bereits vergeben. Mit den Abbruch- und Bauarbeiten kann am 7. Juli 2014 begonnen werden. Der Spatenstich erfolgte am 3. Juli 2014. Der Neubau ist ab dem Schuljahr 2016/17 bezugsbereit.

Diese Ausgangslage beeinflusst den schulischen Turnunterricht. Während den nächsten beiden Schuljahren 2014/15 und 2015/16 ist der Unterricht wie folgt geplant:

Kindergarten	1 Lektion Turnen (14-Tage-Rhythmus) Turnunterricht im Schulalltag integriert 1 Lektion pro Woche Schwimmen Jeder Kindergartenlehrperson steht zudem ein Betrag von Fr. 300.- zur Verfügung, um evtl. Turnlektionen ausserhalb der schulischen Infrastruktur durchzuführen.
Primar 1. bis 6. Klasse	2 Lektionen pro Woche Turnen (5./6. Klasse als Doppellektion) 1 Lektion alle 14 Tage Schwimmen
Oberstufe 1. – 3.	3 Lektionen Turnen

Für die 1. – 3. Klassen findet eine Wochenlektion in der Turnhalle Winkel statt. Aufgrund der Infrastruktur sind die Unterrichtszeiten wie folgt festgelegt: 08.05 Uhr, 09.00 Uhr, 10.45 Uhr

1.9.2 Arbeitsgruppe „Raumplanung“

Die im Juni 2013 eingesetzte Arbeitsgruppe legte den Bericht „Schulraumplanung“ mit Vorschlägen zum weiteren Vorgehen dem Gemeinderat (16. Juni 2014) und dem Schulrat (1. Juli 2014) vor. Die beiden Räte werden gemeinsam das weitere Vorgehen besprechen. Kredite für kurzfristige Massnahmen werden ins Budget 2015 aufgenommen. Die Lehrpersonen werden im Herbst 2014 über den Bericht sowie die geplanten kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen informiert werden.

1.9.3 Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)

Aufgrund des Mehrjahresplanes wurden Laptops ersetzt und das Hardwareangebot erweitert. U.a. wurden alle Oberstufenklassenzimmer mit Beamern und neuen Leinwänden ausgestattet. Für alle 5./6. Klassen wurde ein mobiler Beamer angeschafft. Zudem wurden zusätzlichen Laptopkoffern (Primar und Oberstufe) gekauft.

Die Informatikgruppe setzte sich u.a. mit der strategischen Ausrichtung auseinander. Die Diskussion wird im Herbst 2014 weitergeführt und dem Schulrat die strategische Ausrichtung als Entscheidungsgrundlage vorgelegt.

1.10 Evakuationsübung Schulhaus Marianisten

Am 25. November 2013 fand zusammen mit der Feuerwehr Altdorf die Evakuationsübung im Schulhaus Marianisten statt. Die Beurteilung des verantwortlichen Übungsleiters fiel sehr positiv

aus. Bzgl. „Unterbringung der Kinder nach dem Ereignis“ muss die Situation optimiert werden. Zudem müssen Dossiers mit Stundenplänen und Klassenlisten zur Verfügung stehen.

Aufgrund der Übungen in den Schulhäusern St. Karl und Hagen sind in allen Schulhäusern Alarmsysteme eingerichtet worden, die bei der Übung im Schulhaus Marianisten sehr gut funktioniert haben.

Die nächste Übung findet im November 2014 im Schulhaus Bernarda statt. Zusammen mit der Feuerwehr hat die Schulleitung beschlossen, jährlich in einem bestimmten Schulhaus eine Evakuationsübung durchzuführen. Zudem wird in jedem Schuljahr in allen Schulhäusern eine Alarmauslösung (ohne Beteiligung der Feuerwehr; „Trockenübung“) durchgeführt. Für diesen Fall hat die Schulleitung eine entsprechende Checkliste für die Lehrpersonen erstellt.

Im Rahmen der Umsetzung des neuen kantonalen Krisenkonzeptes werden die Lehrpersonen anlässlich der Teamsitzungen mindestens zweimal jährlich für die Thematik sensibilisiert.

1.11 Einführung bzw. Umsetzung kant. Krisenkonzept

Am 19. Juni 2013 hat der Erziehungsrat das "Kantonale Konzept zur Bewältigung von Krisen an den Schulen des Kantons Uri" beschlossen und für alle Schulen als verbindlich erklärt. Gemäss Beschluss des Erziehungsrates hatten alle Schulen bis zum 30. September 2013 ihre aktuelle schulinterne Organisation an das neue Konzept anzupassen und die Dokumentation der BKD zuzustellen. Zudem wurden die Schulräte verpflichtet, ein schulinternes Krisenteam (KIT) zu bilden.

Am 3. September 2013 hat der Schulrat das KIT Altdorf gebildet und personell wie folgt zusammengesetzt:

- Schulleiter/in (ab 1.8.2014 Remo Krummenacher)
- Schulratspräsident/in (Alexander Imhof)
- Schulratsvizepräsident/in (Susi Planzer)
- Schulhausleitungen (Jacqueline Gisler, Heinz Keller, Rony Mattmann)
- Schuladministrator (Alois Kempf)

An der Sitzung vom 1. Juli 2014 hat der Schulrat das KIT mit der neuen Schulsozialarbeiterin Sophie Andrey ergänzt.

Das KIT hat sich anlässlich von drei Sitzungen mit der Umsetzung des Konzeptes mit Einbezug der Kantonspolizei Uri und des Schulpsychologischen Dienstes intensiv auseinandergesetzt.

Am Dienstag, 26. August 2014 werden der Schulrat, die Schulleitung, die Kantonspolizei und der Schulpsychologische Dienst alle Lehrpersonen informieren.

1.12 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe

Seit 20 Jahren wird im Kanton Uri in der 5. und 6. Klasse Italienisch unterrichtet. Auf der Oberstufe konnte das Fach nie flächendeckend angeboten werden. Daher veranlasste der Erziehungsrat das Fach Italienisch als Ganzes zu stärken. Ab dem Schuljahr 2014/15 haben alle Kinder, die im Schuljahr 2013/14 das Fach Italienisch belegt haben, die Möglichkeit, ein kantonales Angebot zu besuchen.

In Altdorf besuchten im Schuljahr 2013/14 15 Sechstklässler und Sechstklässlerinnen den Italienischunterricht. Sie arbeiteten begeistert und aktiv mit. Obwohl die Fachlehrperson Italienisch sowie die Klassenlehrperson die Kinder auf das Oberstufenangebot aufmerksam gemacht bzw. geworben haben, hat sich kein Kind angemeldet. Folgende Anmerkungen/Gründe wurden seitens der Kinder erwähnt:

- „Ich weiss noch nicht, was auf mich in der Oberstufe zukommt“.
- „3 Sprachen sind zu viel!“
- „Ich möchte mich zuerst in der Oberstufe/Gymnasium einleben“.
- „Ich habe noch Hobbys, die ich nach der Schule ausführen möchte“.

In Zukunft ist dringend darauf zu achten, auf das kantonale Angebot frühzeitig aufmerksam zu machen und das Wahlfachangebot an den Elterngesprächen (6. Klasse) zu thematisieren.

2 Personalentwicklung

2.1 Personelles

2.1.1 Neue Lehrpersonen

Irène Gasser, Primarlehrperson
 Sibylle Huwyler, Primarlehrperson
 Ethel Nederkoorn, Primarlehrperson
 Irene Durandi, Oberstufenlehrperson
 Lukas Meyer, Oberstufenlehrperson
 Andrea Zimmermann, Oberstufenlehrperson
 Christoph Gautschi, Musiklehrperson
 Christoph Marty, Musiklehrperson
 David Zürcher, Turn- und Sportlehrperson
 Carmen Valsecchi, DaZ-Lehrperson
 Bettina Triulzi, Persönliche Assistenz

2.1.2 Jahresurlaub

Jolanda Herger, Primarlehrperson
 Matteo Schenardi, Primarlehrperson

2.1.3 Rückkehr aus dem Jahresurlaub

Marita Schuler, Kindergärtnerin
 Barbara Niederberger, HW/TG-Lehrperson

2.1.4 Austritte Ende Schuljahr

Beat Reichlin, Pastoralassistent
 Esther Müller, Schulische Heilpädagogin
 Ethel Nederkoorn, Fachlehrperson Primar
 Irène Durandi, Fachlehrperson Englisch
 Irène Gasser, Fachlehrperson Primar
 Matteo Schenardi, Primarlehrperson
 Marlen Rey, TG-/HW-Lehrperson
 Sibylle Huwyler Baumann, Fachlehrperson Primar

Am 26. März 2014 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin Marianne Tresch. Die Schule Altdorf wird sie in allerbesten Erinnerung behalten.

2.1.5 Pensionierungen

Karl Ziegler, Schulleiter
Tumasch Cathomen, Oberstufenlehrperson

2.1.6 Dienstjubiläen

40 Jahre	Cathomen Tumasch, Oberstufenlehrperson
40 Jahre	Inderbitzin Josef, Schulischer Heilpädagoge
35 Jahre	Danioth Max, Oberstufenlehrperson
35 Jahre	Keller Heinz, Schulhausleiter
35 Jahre	Lee Rolf, Primarlehrperson
30 Jahre	Danioth Madeleine, Schulische Heilpädagogin
25 Jahre	Germann Hanni, Oberstufenlehrperson
20 Jahre	Biaggi Madeleine, Primarlehrperson
20 Jahre	Gisler Jacqueline, Schulhausleiterin und Schulische Heilpädagogin
20 Jahre	Steiner Silvia, DaZ-Lehrperson

2.1.7 Zusatzausbildungen

Carmen Valsecchi, CAS Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

2.1.8 Neuer Schulleiter

Ab dem 1. August 2014 übernimmt Remo Krummenacher die Schulleitung von Karl Ziegler.

2.2 Personalführung, Personalgespräche

Anlässlich der Mitarbeitergespräche bzw. Reflexions- und Feedbackgesprächen nach Unterrichtsbesuchen thematisierten die Schulhausleitungen die unangemeldeten Unterrichtsbesuche. Der sehr grosse Teil der Lehrpersonen hat mit dieser Regelung keine Probleme. Die Schulleitung hat aufgrund der Ergebnisse beschlossen, diese Praxis weiterzuführen.

2.3 Lehrerweiterbildungen (LWB)

2.3.1 NORI/PHZ

Nach wie vor wählen alle Lehrpersonen Kurse aus dem reichhaltigen Kursprogramm NORI und PHZ. Auch im vergangenen Jahr durfte die Schulleitung feststellen, dass ein grosser Teil der Lehrpersonen mehr Weiterbildungstage als das Minimum vorgibt, besuchen. Das spricht einerseits für das grosse Interesse und die Motivation der Lehrpersonen, andererseits für die sehr gute Qualität der Kursprogramme bzw. Angebote.

2.3.2 Steuerung der LWB

In den Mitarbeitergesprächen (MAG) ist die kurz-, mittel- und langfristige Weiterbildung ein fester Bestandteil. Die Schulhausleitungen besprechen mit den Lehrpersonen die Kursangebote. Aufgrund der Beobachtungen aus den Unterrichtsbesuchen und den persönlichen Bedürfnissen und Anliegen stellt die Lehrperson ihre Weiterbildung zusammen, die vom Schulleiter bewilligt werden. Im nächstfolgenden MAG oder im Feedbackgespräch bzgl. Unterrichtsbesuch wird der Besuch der Weiterbildung besprochen.

2.3.3 Schulinterne Weiterbildungen

Ganze Schule

- Einsatz der Kooperativen Lernformen und gemeinsame Erarbeitung eines verbindliche Curriculums
- IQES-Online anwenden (Webplattform für Unterrichtsentwicklung)
- Klassenübergabegespräche / Klassenrückmeldegespräche

Kindergarten/Primar

- Auseinandersetzung mit dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung

Oberstufe

- Aktuelle Themen aus dem Alltag:
- Umgang mit Störungen - Teamübergreifende Regeln sind in der Integrierten Oberstufe wichtig! (Strukturen, Rituale, Verbindlichkeiten)
- Rollen- und Aufgabenklärung; Erwartungen: KLP – LP – SHP

2.3.4 Spezielle Weiterbildungen

a) Weiterbildung Schwimmen (Kindergarten/Primarschule)

Der Sportunterricht wird für die Primarschule neu organisiert. Durch den Neubau der Turnhalle Hagen stehen während zwei Schuljahren ab Herbst 2014 zwei Turnhallen weniger für den Turnunterricht zur Verfügung. Aus diesem Grund hat die Schulleitung entschieden, den Schwimmunterricht auf der Mittelstufe II für das Schuljahr 2014/15 wieder einzuführen und die bis anhin gültige Regelung mit drei Turnlektion anzupassen. Damit die Kinder einen zweckmässigen, modernen und lehrplangerechten Schwimmunterricht erhalten können, hat sie eine Weiterbildung zum Thema Schwimmen für alle Lehrpersonen der Primarschule angesetzt. Nach Rücksprache mit dem Amt für Sport konnten mit Antonia Arnold und Sara Bissig zwei ausgewiesene Fachpersonen für diese schulinterne Weiterbildung gewonnen werden.

An einer Vorbereitungssitzung mit Lehrpersonen aller Stufen wurden die momentane Schwimmsituation und die Bedürfnisse seitens der Lehrerschaft geklärt. Dabei sind folgende Zielsetzungen für die halbtägige Weiterbildung definiert worden:

- Die theoretischen Kenntnisse der Lehrpersonen zum Thema Sicherheit und Organisation im Schwimmbad sind aufzufrischen.
- Die Lehrpersonen kennen kreative Umsetzungen der Grundlagentests 1 bis 7.
- Die Lehrpersonen lernen spielerische Elemente für den Schwimmunterricht kennen.
- Die Lehrpersonen können ihre eigene Schwimmkompetenz reflektieren und aktualisieren.

Am Mittwoch, 5. Februar 2014 arbeiteten die Lehrpersonen der Kindergarten- und der Unterstufe unter der Leitung der beiden Schwimmexpertinnen im Hallenbad Schattdorf an den Zielen. Die Lehrpersonen der Mittelstufe I und II wurden am Mittwoch, 9. April 2014 weitergebildet. Nebst der Vermittlung von theoretischem Hintergrundwissen stand die praktische und stufengerechte Arbeit im Wasser im Vordergrund.

Die Rückmeldungen der Lehrpersonen zu diesem Weiterbildungsnachmittag fielen äusserst positiv aus. Nebst vielen neuen Erkenntnissen zum Schwimmunterricht konnte gleichzeitig an der eigenen Technik gefeilt werden, wobei der Spass bei den Lehrpersonen ebenfalls nicht zu kurz kam. Somit werden die Kinder ab dem neuen Schuljahr einen verbesserten, aktualisierten und zielgerichteten Schwimmunterricht erleben können.

b) Clean up day (alle Klassen der 1. Oberstufe)

Altdorf setzt sich im Rahmen der Zielsetzungen von der Energiestadt für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen ein. Ziel vom Clean-Up-Day ist es, das Kreislaufdenken in der Bevölkerung zu verankern. Einfache und eingängige Informationen sowie motivierende Aktionen innerhalb der drei Handlungsfelder „Bewusster Konsum, Recycling und konkretes Entsorgen“ schaffen das Bewusstsein für den Stoffkreislauf und zeigen konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Alltag auf. Aufgrund dieser Zielsetzungen organisierte die Energie- und Umweltkommission Altdorf zusammen mit der Schule am 24. April 2014 einen Clean-up-day.

2.4 Effiziente Umsetzung des Berufsauftrags

Aufgrund der kantonalen Evaluation „Effiziente Umsetzung des Berufsauftrags“ setzt sich zurzeit unter der Leitung von Beat Spitzer eine kantonale Arbeitsgruppe mit den Ergebnissen auseinander, die für alle Urner Schulen von Bedeutung sind. Ergebnisse sind gegen Ende des Kalenderjahres 2014 zu erwarten.

Auf die Schule Altdorf bezogen, ergaben sich folgende zu bearbeitende Themenfelder:

1. An unserer Schule sind die Arbeiten/Ämtchen gerecht verteilt (71%).
2. Die Teamsitzungen sind für mich ein Mehrwert (64%).
3. Der administrative Aufwand hat seit der Einführung der SL zugenommen (50%).
4. Die Schulleitung koordiniert die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen. Dies trägt zur Effizienz der LP-Zusammenarbeit bei (33%).

Die Themenfelder 1 und 2 wurden an ordentlichen Schulhaussitzungen besprochen und allfällige Anpassungen vereinbart bzw. umgesetzt.

Die Schulleitung versucht, den administrativen Aufwand gering zu halten. Gewisse administrative und organisatorische Aufgaben sind fremdbestimmt und können kaum beeinflusst werden. Was die Zusammenarbeit der Lehrpersonen betrifft, ist die Schulleitung der Ansicht, zum jetzigen Zeitpunkt keine Vorgaben zu erlassen. Viele Lehrpersonen arbeiten bereits heute in verschiedensten Teams zusammen und profitieren gegenseitig von den entsprechenden Ressourcen. Im Schuljahr 2014/15 ist u.a. eine schulinterne Weiterbildungsveranstaltung für einen stufen- und fachinternen Austausch geplant.

2.5 Mitdenken und Mitsprache

Anlässlich der externen Evaluationen stellten die Schulleitung und der Schulrat eine Unzufriedenheit der Lehrpersonen bzgl. Mitsprache und Mitgestaltung fest. Mit dem Versuch, eine Steuergruppe einzusetzen und der Durchführung einer Umfrage im Dezember 2013 zeigte die Schulleitung, dass ihr die Mitsprache und das Mitdenken der Lehrpersonen in Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen wichtig sind. Viele Anliegen der Lehrpersonen wurden bereits umgesetzt. Im Januar 2014 hat sich eine Arbeitsgruppe (Lehrpersonen aus allen Schulhäusern) mit den Ergebnissen der obenerwähnten Umfrage befasst. Die Befragung aller Altdorfer Lehrpersonen im Dezember 2013 ergab, dass 82% der Lehrpersonen heute zufrieden sind. Die Rücklaufquote betrug

95.5% bzw. 97,7% (2 angefangene Fragebogen!). 44 von 85 Lehrpersonen haben auf die Fragen konkret geantwortet.

Die Arbeitsgruppe hat die unterschiedlichen und vielfältigen Antworten mit folgenden „Oberbegriffen“ zusammengefasst: Schulentwicklung (6 Nennungen), Weiterbildung (19 Nennungen), IF/IS (17 Nennungen), Schulzimmer, Schulhaus und Umgebung (13 Nennungen), Pensum (6 Nennungen), UB und MAG (4 Nennungen), SR (3 Nennungen), Zuteilung „neuer“ Kinder (3 Nennungen), Anstellung (3 Nennungen), KIGA (2 Nennungen), Grundsätze (20 Nennungen), Kritik (13 Nennungen), Fächer- und Stundenplan (4 Nennungen), OST (12 Nennungen), Vorschläge (14 Nennungen). Zu berücksichtigen war, dass alle Befragten ihre Themen zweimal aufschreiben konnten. Somit ergab die Anzahl der Nennungen nicht automatisch die Anzahl der Personen, die sich z. B. zur Weiterbildung geäußert haben.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind klar der Meinung, dass folgende Themen in den Kompetenzbereich des Schulrats und der Schulleitung gehören: Raumplanung (Schulzimmer, Schulhaus und Umgebung), Pensum, Anstellung, Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche sowie Steuerung der Schulentwicklung. In einzelnen Bereichen kontaktierten der Schulleiter bzw. die Schulhausleitungen betroffene Lehrpersonen (z.B. Fragen bzgl. Pensumpartnerschaften, Pensenzuteilung, Zuteilung von Schülerinnen oder Schülern) oder Schulhausteams (z.B. Budgeteingaben bzgl. baulicher Massnahmen).

Vor allem wurden die Mitsprache und das Mitdenken in den Bereichen persönliche Weiterbildung, schulinterne Weiterbildungen sowie Fragen rings um die Integrative Förderung (IF und IS) gewünscht. Einige Aussagen (Kritik, Grundsätze) waren für die Mitglieder der Arbeitsgruppe nicht nachvollziehbar bzw. unverständlich.

Um die Anliegen, Fragen/Unklarheiten, Bedürfnisse der Lehrpersonen besser und rechtzeitig zu erkennen, ist die Arbeit z.B. in Fachschaften oder Unterrichtsteams (z.B. Lehrpersonen der gleichen Stufe) zu fördern. Für die Erarbeitung grösserer Themen sind Projekt- und Arbeitsgruppen (ähnlich wie z.B. Einführung des Zweijahreskindergartens, Einführung der Schulsozialarbeit, Integrative Förderung auf der Kindergarten- und Primarstufe, Einführung des neuen Oberstufenmodells) zu bilden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind überzeugt, dass dadurch auch die Kommunikations- und Informationsflüsse optimiert werden.

Auf Probleme, Anliegen und Wünsche von den Unterrichts- und Schulhausteams, den Schulhausleitungen und vom Schulleiter kann nur eingegangen werden, wenn sie auch kommuniziert sind.

3 Unterrichtsentwicklung

3.1 Ganze Schule

3.1.1 Unterrichtsbesuche

Für das nächste Schuljahr hat die Schulleitung das Gütekriterium Nr. 6 „Methodenvielfalt“ bestimmt. Für diesen Bereich werden von Hilbert Meyer keine Indikatoren genannt. Methoden definieren sich auf verschiedenen Ebenen des gezielten Unterrichts, aber auch auf der spontanen, personenbezogenen Interaktion Schülerin/Schüler – Lehrperson.

Die Schulleitung hat dieses Gütekriterium aufgrund der verbindlichen Einführung des Curriculums (s. 3.1.2) festgelegt, das als Beobachtungsschwerpunkt der Schulhausleitungen bei Unterrichtsbesuchen und Mitarbeitergesprächen 2014/15 gilt. Auf der Oberstufe thematisiert die Schulhausleitung zusätzlich die Führung der Portfolios.

3.1.2 Kooperative Lernformen - Curriculum

Während des Schuljahres 2012/13 beschäftigte sich die ganze Schule mit den Grundlagen zu „Kooperative Lernformen“. Mehrere schulinterne Weiterbildungen seit dem Schuljahr 2011/12 waren den vorbereitenden Themen zu Methodentraining und Schulentwicklung im Allgemeinen und den kooperativen Lernformen (Basisunterlagen: IQES-online) im Leseunterricht im Speziellen gewidmet.

Die Schulleitung beschloss, im Fachbereich Lesen ein Curriculum für die ganze Schule zu erarbeiten. Diese Verbindlichkeit regelt die Einführung und die Repetition der kooperativen Lernmethoden und ordnet sie den einzelnen Schulstufen zu.

Die Schulleitung formulierte folgende Thesen zum Curriculum „Lesestrategien und kooperative Lernmethoden“:

- Der Leseförderung kommt eine Schlüsselbedeutung zu: Verbessertes Lesen ermöglicht einen guten Erfolg in allen andern Fächern.
- Die Schülerinnen und Schüler werden stufenweise in die Lesekompetenzen eingeführt.
- Die Lehrpersonen der folgenden Klassen können auf diesem Curriculum aufbauen.

Damit werden Absichten zur Schulentwicklung verknüpft:

- Eigenverantwortliches Lernen der Lernenden steigern
- Entlastung der Lehrpersonen
- Schüleraktivierende Lernformen und die bewusste Förderung von Lernkompetenzen haben grossen Einfluss auf Lernerfolg

Den Lehrpersonen wurde die Einführung eines Curriculums zu Lesestrategien und Kooperativen Lernmethoden vorgestellt. Die Diskussion stand unter den Bedingungen einer lernenden Schule: Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lernen miteinander, voneinander und füreinander.

Anlässlich von schulinternen Weiterbildungen setzten sich die Lehrpersonen intensiv mit dem vorgelegten Entwurf auseinander. Aufgrund der Anregungen, Änderungsvorschlägen, Ergänzungen wurde das folgende „Curriculum: Kooperatives Lernen“ erarbeitet:

A Grundprinzipien des kooperativen Lernens für alle Stufen

- Dreischrittmodell: **D** ⇒ Denken in der stillen, individuellen Phase
A ⇒ Austausch im Gespräch (Partner- oder in der Kleingruppe)
V ⇒ Vorstellen (Klassenarbeit oder Gruppe)
- Pultordnung: Gruppenpulte (Gruppenbildung, Wechsel nach ca. 6 Wochen, maximal Dreier- und Viererpulte, Gruppennamen, vier verschieden farbigen Punkte pro Sitzplatz)
- Standardsprache und Flüsterton

B Verbindliche Lesestrategien und kooperative Lernmethoden

Stufe	Lesestrategien		Kooperative Lernmethoden	
	Pflicht	Kür	Pflicht	Kür
KIGA	- in eigene Worte fassen - vorhersagen	- Bild zum Text zeichnen	- Placemat	- Kugellager
US	- ein Bild zu einem Text zeichnen - in eigene Worte fassen (mündlich)	- Überschrift beachten - in eigene Worte fassen (schriftlich)	- Partnerpuzzle (1. und 2. Schritt) - absichtlich Fehler einbauen - Kugellager	- Lern(tempo)duett
MS I	- in eigene Worte fassen (mündlich und schriftlich) - Inhalt eines Abschnitts zusammenfassen - wechselseitiges Lesen	- mit Vorwissen und Erfahrungen verbinden - Schlüsselwörter markieren	- Lern(tempo)duett - Partnerpuzzle (zusätzlich 3. und 4. Schritt) - Gruppenturnier	- Y-Chart - Strukturlegetechnik
MS II	- Schlüsselwörter markieren - Textinhalte zusammenfassen	- Text in eine graphische Struktur umsetzen - Lesepatenmodell - reziprokes Lesen	- Mind Map - Gruppenarbeit 1 - Y-Chart	- Gruppenpuzzle
OST	- reziprokes Lesen - Kerngedanken unterstreichen - über den Text reflektieren - Schlussfolgerungen ziehen	- Text beurteilen - Ursache und Wirkung untersuchen - Text in eine graphische Struktur setzen - Textinhalt zusammenfassen	- Gruppenarbeit 2 - Gruppenarbeit 3 - 3 Schrittinginterview	- Strukturierte Kontroverse

Implementierung

Dieses Curriculum hat die Schulleitung an der Sitzung vom 18. März 2014 genehmigt und verbindlich erklärt.

Das Curriculum wurde anlässlich der letzten Teamsitzung des Schuljahres 2013/14 allen Lehrpersonen vorgestellt und auch schriftlich abgegeben. Gleichzeitig wurde es auch auf educanet aufgeschaltet.

Bei der Vorstellung weisen die Schulhausleitungen auf die Grundprinzipien und auf die verbindlich festgelegten Lesestrategien und Lernmethoden des kooperativen Lernens hin.

Gegen Ende des Schuljahres 2015/16 oder spätestens anfangs des Schuljahres 2016/17 wird sowohl der Prozess als auch das Curriculum selbst evaluiert.

3.1.3 Einsatz der IQES-Online-Plattform

Auf das Schuljahr 2014/15 hat die Schule Altdorf das Softwareprogramm IQES-Online für alle Lehrpersonen lizenziert. Die Userstatistik für den Zeitraum 1. März – 30. November 2013 zeigte eine erfreulich hohe Nutzung durch die Altdorfer Lehrpersonen. Aufgrund dieser Statistik beschloss die Schulleitung, das Softwareprogramm für ein weiteres Jahr zu lizenzieren.

3.1.4 Einsatz Dybuster

Dybuster ist wissenschaftlich belegt die wirksamste Lernsoftware gegen Legasthenie und Rechtschreibprobleme. Dybuster konzentriert sich auf die Entwicklung wissenschaftlich belegter, computergestützter Therapien für Personen mit Lernproblemen und neurobiologischen Schwächen.

Mit dem multisensorischen Therapiesystem gegen Legasthenie hat Dybuster internationale Beachtung erreicht. Die hohe Wirksamkeit des Therapiesystems wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien belegt. Mit über 5'000 verkauften Lizenzen und mehr als 20'000 Benutzern ist das Therapiesystem erfolgreich im Schweizer Markt eingeführt.

Das spielerische Training kann von den Lernenden selbständig vorgenommen werden. Idealerweise trainiert man während 15-20 Minuten an drei bis vier Tagen pro Woche. Die Einheiten sind kurz und motivierend und werden von den Kindern als Spiel erlebt. Drei verschiedene Spiele (Farb-, Graph- und Lernspiel) führen den Lernenden durch sein Training. Dybuster analysiert fortlaufend das Lern- und Fehlverhalten jedes einzelnen Benutzers und erstellt entsprechend dieser Auswertung einen optimalen, individuellen Lernplan. Die Motivation wird über ein Belohnungssystem gestärkt. (Quelle: Homepage der Firma Dybuster mit Sitz in Zürich)

Die Schulleitung wurde von den Schulischen Heilpädagogen auf dieses Programm aufmerksam gemacht. Im Verlauf des Herbstes 2012 hat sie deshalb entschieden, sich anlässlich eines Einführungsmorgens mit Dybuster vertraut zu machen. Christian Vögeli, CEO der Firma Dybuster, hat die Schulleitung sowie alle an der Primarschule tätigen Schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen am 17. Januar 2013 ins Programm eingeführt. Bei den Lehrpersonen war eine grosse Euphorie spürbar, erhielten sie doch ein wirksames Instrument, Kindern mit Legasthenie und Rechtschreibproblemen im Unterricht sowie auch in der individuellen Lernzeit zu unterstützen. Die ausgewiesene Wirksamkeit des Programms und die positive Stimmung der Lehrpersonen bestärkten die Schulleitung, eine Schullizenz von Dybuster für das abgelaufene Schuljahr zu erwerben.

Während einem Schuljahr haben die SHP nun das Programm im Unterricht auf unterschiedliche Weise eingesetzt: individuelles Training der Kinder während den IF-Lektionen, gruppenweises Arbeiten mit dem Programm während der Anwesenheit der Schulischen Heilpädagogen und insbesondere während der individuellen Lernzeit der Kinder im Unterricht oder während der Hausaufgabenzeit. Jedes Kind hat Zugriff auf den eigenen Account, sodass es individuell und auf verschiedenem Niveau üben und lernen kann. Die SHP haben jederzeit die Möglichkeit, sich über den Lern- und Arbeitsstand der betreuten Kinder ein Bild zu machen und entsprechende individuelle Anpassungen vorzunehmen.

Für die Schulleitung war es wichtig, den Einsatz des Programms zu überprüfen. Anfangs des Jahres 2014 hat sie deshalb eine Evaluation gestartet.

Die Auswertung zeigte durchwegs ein erfreuliches Bild. 63% der Lehrpersonen haben Dybuster im Unterricht eingesetzt. Dabei arbeiteten die Kinder wöchentlich im Unterricht sowie zuhause mit dem Programm. Die SHP haben regelmässig 3 bis zu 10 Kinder online am Computer üben lassen. Obwohl der Zeitpunkt der Evaluation früh angesetzt war, haben fast alle Lehrpersonen erfreuliche Fortschritte bei den Kindern festgestellt. Die Motivation für den Einsatz ist sowohl bei den Kindern wie auch den Lehrpersonen hoch. Bei einzelnen Kindern konnte eine sehr hohe Lernzeit und viele neu gelernte Wörter ausgewiesen werden.

Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Softwareprogramm für ein weiteres Schuljahr lizenziert. Am Programm interessierte Klassenlehrpersonen sollen beim Kennenlernen von Dybuster von den Schulischen Heilpädagogen unterstützt und gecoacht werden. Die Verantwortung für den Einsatz bleibt bei den SHP.

3.2 Kindergarten und Primarschule

3.2.1 Begabungs- und Begabtenförderung

Im Schuljahr 2012/13 wurde innerhalb der Primarschule die Nachhaltigkeit der Werkstätten evaluiert. Die Werkstätten waren ein Kernprojekt der Integrativen Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF), das in klassenübergreifendem Unterricht realisiert wurde. Auf Grund der Ergebnisse setzte die Schulleitung die Durchführung der Werkstätten für das Schuljahr 2013/14 aus und entschied sich für eine Neukonzeption der IBBF. Diese sollte ganz nahe an den Unterricht herangeführt werden.

Das Vorhaben wurde mit einer Inputveranstaltung anlässlich der Schulinternen Weiterbildung (SchiLW) vom 2. Oktober 2013 gestartet. Alle Primarlehrpersonen beschäftigten sich mit dem Thema IBBF und Unterrichtsentwicklung. Als Folge davon schlossen sich Lehrpersonen zu Projektentwicklungsteams zusammen. Für das Schuljahr 2014/15 sind Unterrichtsvorhaben zu entwickeln, die den Zielen der IBBF, speziell der Begabungsförderung, im ordentlichen Unterricht Rechnung tragen. Die Schulleitung stellte den Teams für die Entwicklung und Erarbeitung der Umsetzungsvorhaben bewusst zwei SchiLW-Halbtage zur Verfügung.

Nach dem SchiLW-Halbtage vom 8. Januar 2014 mussten die Teams das Vorhaben mit den Angaben zum Vorhaben, den beteiligten Personen und den zeitlichen Ressourcen dokumentieren und der Schulleitung zur Kenntnis abgeben. Einige Teams starteten bereits im Frühling 2014 mit ihren Projekten. Im Schuljahr 2014/15 müssen alle Projekte umgesetzt werden. Im Juni 2015 wird die Umsetzung evaluiert und die Resultate in die Überarbeitung des IF-Konzeptes der Schule Altdorf integriert.

3.2.2 Integration von Kindern mit sonderpädagogischen Massnahmen

Im Schuljahr 2013/14 wurden an der Schule Altdorf 17 Kinder mit sonderpädagogischen Bedürfnissen in Regelklassen erfolgreich gefördert und integriert. Alle Kinder können dank den guten Rahmen- und Gelingensbedingungen auch im Schuljahr 2014/15 in ihren Klassen den Unterricht besuchen. Im Schuljahr 2015/16 werden evtl. die ersten Kinder mit dem Sonderpädagogikstatus in die integrierte Oberstufe eintreten. Aufgrund dieser Tatsache werden sich die Oberstufenlehrpersonen anlässlich von schulinternen Weiterbildungen mit dieser Thematik auseinandersetzen.

3.2.3 Erfahrungen mit dem Zweijahreskindergarten

Im Dezember 2009 wurde eine Bedürfnisumfrage durchgeführt. Zur Teilnahme eingeladen wurden alle Eltern von Kindern mit Geburtstag zwischen dem 1. August 2004 und dem 31. Juli 2007. Die Ergebnisse zeigten deutlich auf, dass die Einführung des Zweijahreskindergartens in Altdorf ein echtes Bedürfnis ist. Zudem beeinflussten pädagogische Argumente die Einführung des Zweijahreskindergartens auf das Schuljahr 2011/12.

Die Einführung gelang sehr gut. Anlässlich regelmässiger Evaluationsgespräche mit den Kindergartenlehrpersonen wurden offene Fragen (z.B. Stundenplan, Blockzeiten, Schuljahresstart usw.) diskutiert und gelöst. Heute ist der Zweijahreskindergarten eine sehr wertvolle Ergänzung und ist nicht mehr wegzudenken.

Die Rückstellungsquote wurde eher überraschend höher. Im Schuljahr 2013/14 betrug die Rückstellungsquote 31 Prozent, im Schuljahr 2012/13 22 Prozent und ein Jahr früher 24% Prozent. Für das Schuljahr 2014/15 nahm die Quote (40 Prozent) zu. Diese Erhöhung ist darauf zurückzuführen, da sehr viele Kinder im Zeitraum von April bis Juli geboren wurden. Die telefonische Nachfra-

ge der Schulleitung bei allen Eltern, die ein Kind zurückbehielten, bestätigte diese Annahme. Weitere Gründe waren: Schulweg (kein Gspändli, langer Schulweg), schwierige Familiensituationen, noch einmal mit der Familie vor dem Kindergarteneintritt eine längere Reise machen, Ablösungsprozess).

Zurzeit führt die Schule acht Kindergartenabteilungen. Aufgrund der Geburtenzahlen ist die Planung der Abteilungszahlen eine herausfordernde Aufgabe. Deshalb wurden im Herbst 2013 zusätzliche Standorte für die Einrichtung einer weiteren Kindergartenabteilung ernsthaft geprüft. Die Integration einer weiteren Abteilung in den Schulhäusern ist aufgrund der Raumverhältnisse nicht mehr möglich.

3.2.4 Projekt „Ideenbüro“

Das Ideenbüro ist eine Anlaufstelle für Probleme aller Art in einer Schule. Dabei beraten grössere Kinder die kleineren. Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung sind sie Experten für die Probleme Gleichaltriger oder Jüngerer und finden oft bessere Lösungen als Erwachsene. Im Schuljahr 2011/12 wurde das Projekt im Schulhaus Marianisten eingeführt. Inzwischen ist diese „Beratungsstelle“ nicht mehr wegzudenken.

Hat ein Kind oder eine Gruppe ein Problem oder eine Idee, wird das Anliegen aufgeschrieben und in den Ideenbüro-Briefkasten geworfen. Das Ideenbüroteam, bestehend aus drei Personen (Beratung, Protokoll, Beobachtung) sichtet und bespricht die eingegangenen Anmeldungen. Daraufhin werden die betroffenen Kinder ins Ideenbüro eingeladen.

Gemäss einem eingeübten Ablauf werden die Kinder beraten. Die Beraterinnen und Berater achten darauf, dass die Kinder zuerst selber nach Lösungen suchen, erst in einem zweiten Schritt werden Tipps gegeben. Bei einem Streitgespräch dürfen beide Parteien ihre Sicht des Ereignisses darstellen, als nächstes wird eine Abmachung getroffen, diese wird schriftlich festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben. Jeder Fall wird erst eine Woche später durch ein Kontrollgespräch abgeschlossen - oder je nachdem, neu aufgenommen.

Wenn gerade keine Probleme zu lösen sind, bleibt das Ideenbüro nicht untätig. Dann nutzt das Team die Zeit um Ideen umzusetzen, deren Ziel es ist, die Gemeinschaft im Schulhaus zu stärken. So hat das Ideenbüro Ende Schuljahr in Eigenregie einen Pausenkiosk mit Früchten, Gemüse und Kuchen lanciert oder den Umgang mit den Pausenspielen neu organisiert. Mit einem offiziellen Brief an die Behörden hat das Ideenbüro zudem erreicht, dass nun auch die Kraft der Jüngsten ausreicht, um die Schulhaustüre des bald 100-jährigen Marianistenschulhauses zu öffnen. Ein neuer Schliessmechanismus wurde eingerichtet.

Mitdenken, Verantwortung übernehmen, ernst genommen werden - Darin liegt das Potenzial des Ideenbüros, darauf sind die Schülerinnen und Schüler stolz.

3.2.5 Projekt „Programmieren mit Logo“

Im Rahmen eines ETH Projekts, finanziert von der Hasler Stiftung, erhielten die Schülerinnen und Schüler aus vier Klassen der Mittelstufe II Grundkenntnisse im Programmieren mit LOGO. Das Projekt wurde mit den Klassen in einem zweiten „Lehrgang“ weitergeführt. Nun gilt es für die Klassenlehrpersonen im dritten Jahr selbstständig mit den Kindern das Programmieren nachhaltig weiterzuführen. Im Schuljahr 2013/14 haben zwei zusätzliche Altdorfer Klassen mit dem Projekt gestartet.

3.2.6 Projekt „Speed 4“

Das Ziel von speed4, Kinder in Bewegung zu bringen und für dauerhafte sportliche Betätigung zu begeistern, hat die Schule Altdorf veranlasst, den Primarklassen dieses Bewegungsprojekt zugänglich zu machen. Die Kinder sollen bei diesem simplen Laufparcours positive Erfahrungen mit Bewegung ermöglicht und vermittelt werden. Als weitere Zielsetzung standen die Abwechslung zum ordentlichen Sportunterricht sowie der sportliche Wettkampf für alle Kinder im Vordergrund.

Während einer Schullektion wurden dabei die Kinder am 2. September 2013 zuerst spielerisch und stufengerecht an den Laufparcours von einem speed4-Team herangeführt. Im Hauptteil ging es darum, einen ausgesteckten Lauf möglichst schnell zu absolvieren. Die Kinder konnten laufend versuchen, ihre Bestzeit zu verbessern. Alle Laufzeiten wurden elektronisch erfasst und auf einem Laufbon registriert und den Kindern abgegeben.

Erfreulicherweise haben insgesamt 16 von 27 Klassen mit ihren Lehrpersonen an diesem freiwilligen Sportangebot teilgenommen. In fünf Turnhallen haben total 10 speed4-Betreuer fast den ganzen Tag die Kinder zu vielen Sprints animiert.

Das speed4 Projekt der Schule Altdorf wurde im Rahmen der regionalen Schulmeisterschaft durchgeführt. Unabhängig von den Laufzeiten konnten alle Kinder am Finaltag vom 11. September im Shoppingcenter Tellpark in Schattdorf teilnehmen. Dabei wurde auch ein kleines Rahmenprogramm mit Verpflegungsmöglichkeiten durch den Veranstalter angeboten. Viele Kinder aus Altdorf haben sich bei dieser Finalveranstaltung engagiert.

Das Sportprojekt wurde von den Lehrpersonen und den Kindern als tolle Abwechslung gesehen. Die Zusammenarbeit mit den Organisatoren, die Abläufe und das Auftreten der Betreuer wurden als sehr gut bewertet. Einzig beim spielerisch angekündigten Einlaufen erhofften sich die Lehrpersonen vermehrt spielerische Elemente. Die Nachhaltigkeit des Projekts kann kaum beurteilt werden.

3.2.7 Projekt „Schulhausregeln St. Karl“

Das Team St. Karl hat beschlossen, die für alle Kinder gültigen Schulhausregeln zu überprüfen. Die alten Regeln waren nicht mehr zeitgemäss und insbesondere waren sie nicht von den Kindern selbst, sondern vom Lehrerteam definiert worden.

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus acht Lehrpersonen wurde gebildet. Diese hatte den Auftrag, eine eigentliche Schulhauskultur für die Kinder zu erstellen mit der klaren Zielvorgabe, dass Kinder sämtlicher Klassen in den Denkprozess einzubinden sind, um die Akzeptanz der neugestalteten Regeln zu erhöhen. Bei den Formulierungen sollten speziell positive Formen gefunden werden, welche Leitplanken vorgeben und für Kinder aller Stufen vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse verständlich sind.

Die Arbeitsgruppe hat allen Schulklassen den Auftrag erteilt, zu drei Kriterien jeweils zwei Regeln zu formulieren. Aufgrund der Rückmeldungen wurden folgende Abmachungen getroffen:

- Umgang untereinander
 - Ich lasse die anderen Kinder in Frieden. Ich schlage und stosse nicht.
 - Ich lasse andere Kinder auch mitspielen.
- Verhalten im Schulhaus
 - Auf der Treppe und beim Eingang stosse, drängele und renne ich nicht.
 - Während der Unterrichtszeit bin ich leise im Schulhaus.

- Umgang mit Material
 - Ich gehe mit Material sorgfältig um.
 - Ich lege das Spielzeug vom Pausenplatz an den richtigen Ort zurück.

Bei der Implementierung der Leitplanken bei den Kindern hat das Team eine gemeinsame Vorgehensweise gewählt. Pro Woche wurde den Kindern eine neue Regel vorgestellt, welche ab sofort Gültigkeit hat. Ende der Schulwoche konnten die Lehrpersonen mittels einer Vorlage mit den Kindern überprüfen, wie die Umsetzung im Alltag gelang. Auf diese Weise wurden die sechs neuen Abmachungen eingeführt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl konnte durch die gemeinsame Schulhauskultur gestärkt werden.

Das neue Regelwerk überzeugt durch einfache Formulierungen und insbesondere durch die kindsgerechten Bilder, welche alle Stufen gleichermassen ansprechen. Ein gelungenes Schulhausprojekt, das hohe Akzeptanz bei den Lehrpersonen, bei den Kindern sowie vieler Eltern fand.

3.2.8 Projekt „Switch Junior Web Award“

Im Rahmen der Begabtenförderung „Klub Windrose“ nahm die Fördergruppe des Schulhauses Marianisten am Switch Junior Web Award teil. Sie haben sich für die Gestaltung der Website die „Insel Rasanien im Indischen Ozean“ (alles frei erfunden!) ausgedacht. Der Reiseführer beeindruckte die professionelle Jury. Die Kinder gewannen in ihrer Kategorie den hervorragenden 2. Preis.

3.3 Oberstufe

Im August 2012 starteten die ersten Klassen mit dem integrativen Modell, im August 2013 die nächsten Klassen. Nach ersten Schwierigkeiten, die vor allem im organisatorischen Bereich lagen, lief das neue Modell gut an. Für die Schülerinnen und Schüler waren vor allem die häufigen Schulzimmerwechsel anspruchsvoll. Wo muss man hin, für welches Fach muss man welche Bücher einpacken und mitnehmen? Die Lehrpersonen begleiteten zu Beginn die Schülerinnen und Schüler, bis sie nach kurzer Zeit die Zimmerwechsel und vor allem die Bücherorganisation selbständig erledigen konnten.

Dass die Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch nun in Niveaugruppen geführt werden, ist für die Schülerinnen und Schüler ein grosser Vorteil und auch die Eltern sind damit sehr zufrieden. Sehr positiv äussern sich die Eltern sowie die Jugendlichen über die themenspezifischen Kurse und die Lernateliers. Der Skepsis gegenüber dem neuen Modell ist viel Zuversicht und Vertrauen gewichen. Themen, welche Eltern beschäftigten, sind modellunabhängig (Organisation, Hausaufgaben, Stundenplan mit langen Unterrichtstagen und Benotung).

Unter den Lehrpersonen wurden die Erfahrungen in den Kollegien ausgetauscht. Die Lehrpersonen der zweiten Oberstufe berieten und unterstützten die Lehrpersonen der ersten Oberstufe. Viele offene Fragen konnten schon im Voraus geklärt werden. Die regelmässigen Treffen der Schulischen Heilpädagogen bewähren sich sehr. Im August 2014 startet die letzte Stufe mit dem neuen Modell. Sehr wertvoll erweist sich die Arbeitsgruppe Oberstufe, in der vor allem aktuelle Fragen behandelt werden. Vor allem der Austausch zwischen den einzelnen Oberstufenvertretungen erweist sich als sehr gewinnbringend.

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Infoveranstaltungen

- Elternbildungsabende der 1. Oberstufenklassen zusammen mit Kontakt Uri und der Polizei: „Jugendliche wollen, dass ihnen Grenzen gesetzt werden“
- Infoveranstaltung Eltern der 6.-Klässler: „Oberstufe stellt sich vor – neues Oberstufenmodell - Übertritt in die Oberstufe“
- Infoveranstaltung für die Eltern der Kindergärtner: „Einschulung“
- Infoveranstaltung für Eltern: „Eintritt in den Zweijahreskindergarten“
- Infoveranstaltung Eltern der 5.-Klässler: „Wir ziehen alle am gleichen Strick – Stark durch Erziehung“
- Gedankenaustausch mit Lehrbetrieben (Berufswahlvorbereitung)
- Erfahrungsaustausch mit den Eltern der Oberstufenschüler und Oberstufenschülerinnen der ersten Klasse im neuen integrierten Modell
- Verschiedene Elternveranstaltungen im Zusammenhang mit Lagern, Projekten, Apéros und Theatern, Musicals usw.
- Zwei Infoveranstaltungen zusammen mit Kantonsbibliothek Uri „Projekt Lesen“

4.2 Öffentliche Schulinformationen

- Im Sommer 2014 erschien die fünfte Ausgabe des Altdorfer Schulblattes, das wiederum in alle Haushaltungen verschickt wurde.
- Weiter erschienen Artikel über das Schulgeschehen im „Adler“ und in den Urner Medien.

5 Ausblick – Jahresprogramm 2014/15

Im nächsten Schuljahr werden die inhaltlichen Ziele des ersten Schulprogramms 2011 – 2015 umgesetzt bzw. abgeschlossen. Aufgrund der bisher angegangenen Arbeiten hat die Schulleitung für das Schuljahr 2014/15 im Jahresprogramm folgende Schwerpunkte festgelegt:

Ganze Schule

In den vergangenen zwei Schuljahren haben sich alle Stufen mit verbindlichen Lesestrategien und kooperativen Lernmethoden intensiv auseinandergesetzt. Es gilt, das Dreischrittmodell *DAV* (*D* für *Denken* in der stillen, individuelle Phase, *A* für *Austauschen* im Gespräch und *V* für *Vorstellen*) im Unterricht regelmässig einzusetzen. Verschiedenste Untersuchungen zeigen deutlich auf, dass diese Lernformen eine hohe Effizienz bewirken. Im Curriculum „Kooperatives Lernen“ wurden die erprobten Lernmethoden für die einzelnen Stufen von der Schulleitung verbindlich festgelegt.

Als Unterstützung für die Umsetzung dient den Lehrpersonen die Online-Plattform IQES (Qualitätsentwicklung), die aufgrund einer internen Evaluation von den Lehrpersonen rege benützt und geschätzt wird.

Anlässlich einer schulinternen Weiterbildung bzw. Kick-Off-Veranstaltung im Januar 2015 werden sich alle Lehrpersonen mit dem Thema Feedback bewusst auseinandersetzen. Es gilt auf allen Ebenen (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Schulleitung) gezielt Rückmeldungen einzuholen, entsprechende Schritte auszulösen und somit an einer guten Schulkultur zu arbeiten.

Besondere Beachtung wird die Schulleitung der Einführung der Schulsozialarbeit schenken. Eine eigens eingesetzte Begleitgruppe wird die Schulsozialarbeiterin unterstützen und begleiten. Ein Erfahrungsaustausch der Schulsozialarbeiterin mit den Lehrpersonen wird im Rahmen der Teamsitzungen gepflegt.

Zusammen mit dem Gemeindepersonal werden sich die Lehrpersonen mit der Thematik „Ausgeglichen in Arbeit und Freizeit“ befassen. In dieser Weiterbildung geht es um Belastungs- und Abgrenzungsfragen.

Weiter wird die Schulleitung bzw. das eigens eingesetzte Kriseninterventionsteam (KIT) die Lehrpersonen über die Implementierung des Kantonalen Konzeptes zur Bewältigung von Krisen an den Schulen des Kantons Uri informieren.

Kindergarten und Primarstufe

Nachdem sich die Lehrpersonen im vergangenen Schuljahr intensiv mit der Begabungs- und Begabtenförderung und Unterrichtsentwicklung auseinandergesetzt haben, gilt es nun, die verschiedenen Projekte umzusetzen. Im Juni 2015 werden die Unterrichtsvorhaben überprüft und als Grundlage für die Planung des Schuljahres 2015/16 genutzt.

Ganz besondere Bedeutung kommt dem Erfahrungsaustausch im Bereich der integrativen Sonderschulung zu. Es gilt, die erfolgreichen Integrationen von Kindern mit sonderpädagogischer Unterstützung allen Lehrpersonen bewusst zu machen.

Oberstufe

Die erfolgreiche Einführung der integrierten Oberstufe wird mit dem letzten Jahrgang abgeschlossen werden. In zwei schulinternen Weiterbildungen werden teamübergreifend die Erfahrungen ausgetauscht. Fragen im Bereich „Lernatelier“ und der „Projekt- und Abschlussarbeiten“ sowie die der gegenseitigen Erwartungen der Lehrpersonen und Heilpädagoginnen sind noch weiter zu klären. Die Arbeiten des letzten Schuljahres werden weitergeführt.

Ein wichtiges Thema wird die Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf der Oberstufe sein.

Strategische und operative Leitung

Die Erarbeitung eines neuen Leitbildes, des Schulprogramms 2016 – 2020, die Anpassung bzw. Erarbeitung des Konzepts „Integrative Förderung Kindergarten bis 9. Schuljahr“ unter Einbezug der Einführung des Lehrplans 21 bzw. dessen Vorgaben wird das zentrale Thema sein. Nach wie vor offen ist die Umsetzung „Budgetierung – Globalbudget“ verbunden mit der entsprechenden Kompetenzregelung.

6 Persönlicher Rückblick und Dank

Im Sommer 2003 durfte ich die spannende und herausfordernde Aufgabe des ersten Altdorfer Schulleiters übernehmen. „Gemeinsam die Schule zukunftsorientiert entwickeln, nicht still stehen, Pestalozzis Leitsatz Kopf, Herz und Hand im Alltag umsetzen“, habe ich als wichtige Ziele formuliert.

In meiner täglichen Arbeit habe ich versucht, die indianische Weisheit der Cherokee „Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden“ zu leben. In den vergange-

nen Jahren hat sich mit der Umsetzung verschiedener Projekte bzw. Einführung von neuen Modellen, gestützt auf den neuen Erkenntnissen Lern-, Neuro-, Entwicklungs- Motivations- und Kommunikationstheorien, die Schule Altdorf zweifellos positiv entwickelt. Veränderungen bringen auch Verunsicherungen mit sich und lösen zum Teil Ängste aus. Das Gewohnte und Bekannte ist einem näher als das Neue und Unbekannte. Auch für mich als Schulleiter war dieser Veränderungsprozess nicht immer einfach, so dass ich mir im Zustand der Dünnhäutigkeit und hie und da emotional auf Glatteis bewegend zeitweise mehr Gelassenheit gewünscht hätte.

Die gemeinsam erzielten Erfolge überwiegen bei Weitem. Die ersten Jahre dienten dem Aufbau der Schulleitung Altdorf und der Arbeit bzgl. des Führungsverständnisses bei den Lehrpersonen. Mit dem Erstellen des ersten Schulprogramms 2011 – 15 setzten wir uns gezielt mit der Unterrichtsentwicklung auseinander. Inhalte im Zusammenhang mit dem Lernen wurden zentral. Themen wie z.B. Kooperative Lernformen, Lesestrategien, Begabungs- und Begabtenförderung, Integrierte Förderung, Portfolioarbeit „Stärken stärken“, Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf usw. lösten wertvolle pädagogisch-didaktische Diskussionen aus. Wir sind auf dem Weg zu „gemeinsam statt einsam“. Die Grundhaltung „Ich und meine Klasse“ hat heute in den Schulen kaum mehr Platz. Die Zusammenarbeit im Klassenverband mit Fachlehrpersonen, in den verschiedenen Lehrerteams und mit der Schulleitung ist immer wichtiger geworden. Deshalb ist es heute selbstverständlich, dass nach klaren Vorgaben gearbeitet werden muss. Dass diese Standardisierung die freie Gestaltung der Arbeitszeit der Lehrpersonen etwas einschränkt, kann nicht bestritten werden. Verbindlichkeit könne andererseits auch entlastend wirken.

Persönlich gibt mir die teilweise fehlende Wertschätzung der Öffentlichkeit gegenüber der Arbeit der Lehrpersonen sehr zu denken, obwohl das Unterrichten herausfordernder und auch belastender geworden ist. Wir verfallen einem Rechtfertigungsdruck, obwohl wir das gar nicht nötig haben. Sehr viel muss heute protokolliert und dokumentiert werden. Das braucht Zeit und Energie. Hie und da befürchte ich, dass die Freude an der Kernarbeit, nämlich das Unterrichten darunter leiden kann. Der Lehrerberuf ermöglicht viel Kreativität, bereichernde Beziehungsarbeit und trotz Vorgaben individuelle Freiheiten. Ich wünsche allen Lehrpersonen, dass sie ihren tollen Beruf mit viel Begeisterung ausüben und nach aussen auch kundtun. Das ist die beste Werbung und setzt positive Zeichen.

Dankbar und zufrieden verabschiedete ich mich Ende Juli 2014 von unserer Schule. Ich bin mir bewusst, dass der Erfolg der Schule Altdorf einem Gemeinschaftswerk gleichkommt. Ich danke allen Lehrpersonen, den Eltern, meinen Schulhausleitungen, dem Schuladministrator, den Hauswarten und dem Raumpflegepersonal, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde und der Kirche sowie der Bildungs- und Kulturdirektion Uri. Einen speziellen Dank richte ich an den Schulrat Altdorf und an meine Frau und Kinder, die mir während all der Jahre den Rücken gestärkt haben.

Meinem Nachfolger Remo Krummenacher wünsche ich, dass er den eingeschlagenen Weg weiter geht und weitere Meilensteine setzen kann. Der Wind der Veränderungen wird weiter wehen. Ich hoffe und wünsche allen, dass keine Mauern, sondern Windmühlen gebaut werden.

Karl Ziegler, Schulleiter Altdorf